Schussental-Klinik

KTQ®

Kooperation
für Transparenz
und Qualität im
Gesundheitswesen

KTQ-QUALITÄTSBERICHT

Kriterien für das Nebenverfahren Krankenhaus KTQ-Katalog 2009/2 in der vernetzten Zertifizierung mit dem Hauptverfahren Rehabilitation 1.1.

Krankenhaus:	Schussental-Klinik
	Fachkrankenhaus für Internische Psychosomatik und Psychotherapie
Institutionskennzeichen:	260841597
Anschrift:	Safranmoosstraße 5, 88362 Aulendorf
Ist zertifiziert nach KTQ® mit der Zertifikatnummer:	2015-0069 KHVN
durch die von der KTQ-GmbH zugelassene Zertifizierungsstelle:	LGA InterCert GmbH, Nürnberg
Gültig vom:	07.08.2015
bis:	06.08.2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der KTQ® **3**

Vorwort der Einrichtung **5**

Die KTQ-Kategorien **7**

1 Patientenorientierung 8
2 Mitarbeiterorientierung 10
3 Sicherheit 11
4 Informations- und Kommunikationswesen 13
5 Führung 14
6 Qualitätsmanagement 15

Vorwort der KTQ®

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren ist ein spezifisches Zertifizierungsverfahren des Gesundheitswesens für die Bereiche Krankenhaus, Arztpraxen, MVZ, Pathologische Institute, Rehabilitationskliniken, Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Hospize und alternative Wohnformenund Rettungsdiensteinrichtungen.
Gesellschafter der KTQ® sind die Verbände der Kranken- und Pflegekassen auf Bundesebene[1], die Bundesärztekammer (BÄK) -Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Ärztekammern-, die Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. (DKG) und der Deutsche Pflegerat e. V. (DPR).
Die Entwicklung des Verfahrens wurde finanziell und ideell vom Bundesministerium für Gesundheit unterstützt und vom Institut für medizinische Informationsverarbeitung in Tübingen wissenschaftlich begleitet.
Die Verfahrensinhalte, insbesondere der KTQ-Katalog, wurde hierarchie-, und berufsgruppenübergreifend in konstruktiver Zusammenarbeit zwischen der KTQ-GmbH und Praktikern aus dem Gesundheitswesen entwickelt und erprobt. Im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden die Kataloge entsprechend weiterentwickelt.

Mit dem freiwilligen Zertifizierungsverfahren und dem damit verbundenen KTQ-Qualitätsbericht bietet die KTQ® somit Instrumente an, die die Sicherung und stetige Verbesserung der Qualität in Einrichtungen des Gesundheitswesens für die Öffentlichkeit darstellen.

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren basiert auf einer Selbst- und Fremdbewertung nach spezifischen Kriterien, die sich auf

- die Patientenorientierung,
- die Mitarbeiterorientierung,
- die Sicherheit,
- das Kommunikations- und Informationswesen,
- die Führung des Krankenhauses und
- das Qualitätsmanagement

der Einrichtung beziehen.

Im Rahmen der Selbstbewertung hat sich das Krankenhaus zunächst selbst beurteilt. Anschließend wurde durch ein mit Krankenhausexperten besetztes Visitorenteam eine externe Prüfung des Krankenhauses – die so genannte Fremdbewertung – vorgenommen.

Im Rahmen der Fremdbewertung wurden die im Selbstbewertungsbericht dargestellten Inhalte von den KTQ-Visitoren® gezielt hinterfragt und durch Begehungen verschiedener Bereiche der Einrichtung überprüft. Auf Grund des positiven Ergebnisses

[1]zu diesen zählen: Verband der Ersatzkassen e. V., AOK-Bundesverband, BKK-Dachverband, Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Knappschaft.

der Fremdbewertung wurde dem Krankenhaus das KTQ-Zertifikat verliehen und der vorliegende KTQ-Qualitätsbericht veröffentlicht.
Dieser KTQ-Qualitätsbericht beinhaltet eine Beschreibung der zertifizierten Einrichtung, sowie die redundanzfreien Kriterien des KTQ-Kataloges Krankenhaus 2009/2. Die vollständige Beschreibung ist dem Qualitätsbericht des Hauptverfahrens Rehabilitation Katalog 1.1 zu entnehmen.
Darüber hinaus sind die Krankenhäuser verpflichtet einen strukturierten Qualitätsbericht nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V zu veröffentlichen.
Dieser strukturierte Qualitätsbericht wird ebenfalls im Rahmen einer KTQ-Zertifizierung auf der KTQ-Homepage veröffentlicht. Hier sind alle diagnostischen und therapeutischen Leistungen, insbesondere aufwändige medizinische Leistungen, einschließlich Mindestanforderungen an die Struktur- und Ergebnisqualität beschrieben.

Wir freuen uns, dass die **Schussental-Klinik** mit diesem KTQ-Qualitätsbericht allen Interessierten – in erster Linie den Patienten und ihren Angehörigen – einen umfassenden Überblick hinsichtlich des Leistungsspektrums, der Leistungsfähigkeit und des Qualitätsmanagements vermittelt.

Die Qualitätsberichte aller zertifizierten Einrichtungen sind auch auf der KTQ-Homepage unter www.ktq.de abrufbar.

Dr. med. G. Jonitz

Für die Bundesärztekammer

S. Wöhrmann

Für die Verbände der Kranken- und Pflegekassen auf Bundesebene

Dr. med. B. Metzinger, MPH

Für die
Deutsche Krankenhausgesellschaft

A. Westerfellhaus

Für den Deutschen Pflegerat

Vorwort der Einrichtung

Die Schussental-Klinik gGmbH in Aulendorf umfasst ein Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin mit 78 Betten und eine Psychosomatische Rehabilitationsklinik mit 99 Betten. Alleingesellschafter der Schussental-Klinik ist das ZfP Südwürttemberg, das einen mit den SINOVA Kliniken für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie eigenen psychosomatischen Geschäftsbereich mit Standorten in der Region zwischen Friedrichshafen und Stuttgart betreibt. Die Schussental-Klinik ist eng vernetzt mit den Angeboten des Trägers und hat unter diesen als größte Psychosomatische Klinik mit einem eigenen Rehabilitationsbereich ein Alleinstellungsmerkmal als Psychosomatisches Kompetenzzentrum.

Die Behandlung in der Schussental-Klinik erfolgt auf der Grundlage eines psychodynamischen, multimodalen Therapiekonzeptes, das neben tiefenpsychologisch fundierter auch verhaltenstherapeutische und gesprächstherapeutische Einzel- und Gruppenmethoden integriert. Psychosomatische Bezugspflege, Spezialtherapien, Physiotherapie und pharmakologische Therapie ergänzen das therapeutische Angebot. Wir beraten und therapieren unsere PatientInnen und RehabilitandInnen nach einem ganzheitlichen Ansatz, der neben der psychotherapeutischen und somatischen Behandlung auch die Einbeziehung der Familie und / oder des häuslichen Umfeldes umfasst.
Die Klinik ist als Weiterbildungsstätte für das Gebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie anerkannt.

Das Behandlungsteam der Schussental-Klinik setzt sich aus ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten, Ärzten,, Spezialtherapeuten, psychosomatisch ausgebildeten Pflegekräften, Sozialarbeitern, Physiotherapeuten und Ernährungsberatern zusammen. Rund 1600 Patienten versorgt das Team jährlich, davon mehr als 700 im Krankenhausbereich und

knapp 900 in der Rehabilitation. Es werden Rehabilitanden und Patienten aus allen Indikationsbereichen der psychosomatischen Akutmedizin und Rehabilitation behandelt.
Im Krankenhausbereich werden erwachsene PatientInnen aus dem gesamten Fachgebiet der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie behandelt, wobei besondere Schwerpunkte für PatientInnen mit Chronischen Schmerzstörungen, Somatisierungsstörungen, Essstörungen, Angst- und Zwangsstörungen, Alternspsychosomatik und für Junge Erwachsene bestehen. Die Klinik widmet sich auch PatientInnen, die Probleme mit der Bewältigung akuter oder chronischer somatischer Erkrankungen haben. In einer vorstationären Ambulanz wird ein Beratungs- und Betreuungsangebot vorgehalten.
Schwerpunkt der Rehabilitationsabteilung ist berufsbezogene psychosomatische Rehabilitation, besonders auch bei depressiven Störungen und Stresserkrankungen wie Burnout mit besonderem Berufsbezug.

Das Einzugsgebiet hat im Fachkrankenhaus einen regionalen Schwerpunkt, jedoch stehen stationäre Angebote auch einem weiter angelegten Einzugsgebiet offen. Die Zuweisung in die Rehabilitationsklinik erfolgt durch den jeweiligen Kostenträger und das Einzugsgebiet umfasst entsprechend das gesamte Bundesgebiet.

Die somatische ärztliche Betreuung erfolgt durch qualifizierte Ärzte für Innere Medizin, Diabetologie, Allgemeinmedizin, Psychiatrie, Neurologie und Suchtmedizin. Ergänzend steht ein breites Spektrum an therapeutischen Angeboten zur Verfügung. Einzelgespräche und Gruppenpsychotherapie, verschiedene Formen der Kunst-, Gestaltungs-, Ergo- und konzentrativen bzw. integrativen Bewegungstherapie, Ernährungsberatung, Sport- und Physiotherapie und Entspannungsverfahren, Ausdauertraining, individuelles Krafttraining werden zu individuellen Behandlungsplänen kombiniert. Die Therapie wird jeweils unter fachärztlicher Leitung von multiprofessionellen Behandler-Teams durchgeführt, die für „ihre" Patientengruppe zuständig und verantwortlich sind. Soweit möglich bleibt diese Patientengruppe in den verschiedenen psychotherapeutischen Therapieangeboten zusammen. Dies fördert die Behandlungsintensität und fokussiert die Arbeit der therapeutischen Mitarbeiter verschiedener Berufsgruppen.

Die Unterbringung der Patienten erfolgt ausschließlich in hochwertig ausgestatteten Einzelzimmern in einem 2009 generalsanierten Gebäude. Für die Behandlung in der Einzel- oder Gruppentherapie stehen funktional eingerichtete moderne Räumlichkeiten zur Verfügung.
Die Bewegungs- und Sporttherapie, Ernährungstherapie, Kunsttherapie und die Ergotherapie erfolgen in großzügigen Therapieräumen. In unmittelbarer Nachbarschaft des Gebäudes befindet sich ein Thermalbad, das von Rehabilitanden und Patienten genutzt werden kann.

Die Schussental-Klinik hat mit den Kostenträgern für das Fachkrankenhaus einen Versorgungsvertrag nach § 109 SGB V und wird in der Krankenhausplanung des Landes Baden-Württemberg mit 78 Betten geführt. In der Rehabilitationsklinik wird auf der Grundlage eines Belegungsvertrags mit der Deutschen Rentenversicherung Bund nach § 111 SGB V behandelt.

Die KTQ-Kategorien

1 Patientenorientierung

1.1.2 Leitlinien

Die Durchführung der Behandlung im Fachkrankenhaus der Schussental-Klinik orientiert sich an wissenschaftlich begründeten Leitlinien und evidenzbasierten Standards. Die Schussental-Klinik orientiert sich dabei an den Strukturen des Gesellschafters ZfP Südwürttemberg, dessen strategische Planung vorsieht, dass für alle wesentlichen Krankheitsbilder Konzepte auf der Grundlage von nationalen und internationalen Leitlinien und Pflegestandards erstellt werden.

1.2.1 Patientenorientierung – Notfallaufnahme – Erstdiagnostik und Erstversorgung

Die Schussental-Klinik hält keine Notfallaufnahme vor. Aufnahmen erfolgen prinzipiell geplant und mit entsprechender Vorbereitung. Sollte es im Verlauf der Aufnahme zu einer medizinischen Notfallsituation kommen, erfolgt zeitnah die Verlegung des Patienten in eine Akutklinik. Dieses Vorgehen ist im Prozess „Aufnahme“ geregelt.

1.3.1 Patientenorientierung – Ambulante Diagnostik und Behandlung

In der Schussental-Klinik findet keine ambulante Diagnostik und Behandlung statt. In vorstationären Gesprächen, die keine ambulante Behandlung darstellen, werden potentielle Patienten beraten und über Behandlungsmöglichkeiten informiert. Für die Durchführung dieser Gespräche ist eine Verordnung von Krankenhausbehandlung erforderlich.

1.3.2 Patientenorientierung – Ambulante Operationen

In der Schussental-Klinik werden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

1.4.1 Stationäre Diagnostik und Behandlungsplanung

Die Diagnostik und Behandlungsplanung in der Schussental-Klinik erfolgt nach den Behandlungskonzepten, Prozessbeschreibungen (Aufnahme, Diagnostik, Therapie, Entlassung), Standards, Richtlinien und Leitlinien, die, nachdem sie in der Klinikleitung verabschiedet wurden, den klinisch tätigen Mitarbeitern zugänglich sind. Sie werden bei Bedarf dem aktuellen Wissensstand angepasst. Die Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen Fachgesellschaften (AWMF) finden Berücksichtigung und sind in die für die Klinik geltenden Behandlungskonzepte eingearbeitet.

Die wesentlichen Behandlungsschritte werden mit dem Patienten in Einzelgesprächen, Gruppentherapien und Visiten besprochen. Die Behandlungsplanung liegt in ärztlich-therapeutischer Verantwortung, erfolgt jedoch unter Einbindung aller an der Behandlung Beteiligten in berufsgruppenübergreifenden Übergaben, wöchentlichen Besprechungen und Fallsupervisionen.

1.4.2 Therapeutische Prozesse

Ziel ist die Durchführung einer gesicherten, komplikationsarmen und erfolgreichen Behandlung, die sich an wissenschaftlich begründeten Leitlinien und evidenzbasierten Standards orientiert. Störungsspezifische Behandlungskonzepte, Standards, Richtlinien und an die fachspezifischen Anforderungen der Schussental-Klinik angepasste Pflegestandards für die wesentlichen Krankheitsbilder liegen vor.

Die wesentlichen Behandlungsschritte werden mit dem Patienten in Einzelgesprächen, Gruppentherapien und Visiten besprochen.

Um auch an Feiertagen eine Behandlungskontinuität sicher zu stellen, werden in der Schussental-Klinik sogenannte Bedarfsangebote zur Verfügung gestellt. Diese zusätzliche therapeutische Angebote (Gruppenpsychotherapie, Einzelgespräche, Bewegungstherapie, Kunst- und Ergotherapie, Pflegesprechstunde) können verordnet werden, stehen den Patienten aber auch teilweise zur selbstständigen Nutzung frei.

1.4.3 Patientenorientierung – Operative Verfahren

In der Schussental-Klinik werden keine operativen Verfahren angewandt.

1.4.5 Teilstationär, Prästationär, Poststationär

Die Schussental-Klinik wird mit 78 Vertragsbetten nach § 109 SGB V gemäß Krankenhausbedarfsplan für das Fachgebiet der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie des Landes Baden-Württemberg als stationäre Behandlungseinrichtung geführt. Das Behandlungsspektrum ist deshalb primär auf die stationäre Therapie ausgerichtet.

In vorstationären Gesprächen, die von den Chefärzten geführt werden, wird die Indikation für eine stationäre Behandlung grundsätzlich abgeklärt. Vom Ergebnis dieser Abklärung hängt die stationäre Aufnahme in die Schussental-Klinik, bzw. die Empfehlung einer anderen geeigneten Institution oder einer ambulanten Behandlung ab.

Im Rahmen der Integrierten Versorgung (Modellprojekt des ZfP Südwürttemberg) besteht in der Schussental-Klinik die Möglichkeit Patienten teilstationär zu behandeln.

Die Planung einer ggf. erforderlichen poststationären Versorgung findet in Zusammenarbeit mit dem Patienten im Rahmen der Behandlung und strukturierten Entlassungsvorbereitung statt. Ziel ist es, sofern erforderlich, einen möglichst nahtlosen Übergang in Nachfolgeangebote vorzubereiten.

1.6.1 Umgang mit sterbenden Patienten

Aufgrund der fachlichen Ausrichtung der Schussental-Klinik als Psychosomatisches Fachkrankenhaus sind sterbende Patienten nur in extremen Ausnahmefällen zu versorgen. In diesen bisher in der Praxis nicht vorgekommenen Ausnahmefällen stehen den Patienten und deren Angehörigen qualifizierte Mitarbeiter der Behandlerteams zur Verfügung. Auf Wunsch erhält der Patient seelsorgerischen Beistand. Erkrankungen mit schweren somatischen Verläufen stellen jedoch eine Kontraindikation für die Aufnahme dar. Das Auftreten schwerer Erkrankungen während der Behandlung in der Schussental-Klinik führt zur Verlegung des Patienten in ein Krankenhaus der somatischen Regelversorgung.

2 Mitarbeiterorientierung

siehe Hauptverfahren

3 Sicherheit

3.1.1 Arbeitsschutz

Der Arbeitsschutz ist strukturiert organisiert. Regelmäßige Arbeitsplatzbegehungen, Gefährdungsbeurteilungen und protokollierte Arbeitssicherheits-Ausschuss-Sitzungen finden statt. Arbeitsschutzregelungen und Betriebsanweisungen stehen im Klinikdokma zur Verfügung. Die Verfahren zum Arbeitsschutz, sowie die Versorgungs- und Meldewege bei Arbeitsunfällen sind bekannt. Ein Betriebsarzt ist, neben den gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen, für Unfälle und medizinische Arbeitsplatzprobleme ansprechbar. Beim Einkauf wird auf die Vermeidung von Gefahrenstoffen geachtet.

3.1.2 Brandschutz

Ein Brandschutzkonzept liegt vor. Brandschutz und regelmäßige Übungen und Unterweisungen aller Mitarbeiter zur Brandbekämpfung werden vom Brandschutzbeauftragten vorgenommen. Dieser kontrolliert durch regelmäßige Begehungen die Einhaltung der Brandschutzvorschriften. Ein mit der örtlichen und überregionalen Feuerwehr abgestimmter Alarmierungsplan enthält Handlungsanweisungen für den Ernstfall. Fluchtwege sind gut sichtbar in allen Bereichen der Schussental-Klinik ausgezeichnet.

3.2.1 Schutz des Patienten vor Fremd- und Eigengefährdung

Der Patientensicherheit wird durch personelle und technische Regelungen Rechnung getragen. Die Dokumentation der Prüfungen zur Sicherung der Patientensicherheit (Brandschutz, MBetreibV, Unfallstatistik) erfolgt richtlinienkonform. Hygiene-Leitlinien und Standards sind vorhanden und stehen im Klinikdokma zur Verfügung. Bei Untersuchungen und Behandlungen werden die Patienten von geschulten Fachkräften betreut. Alle Maßnahmen zum Schutz der Patienten werden mit ihnen und ggf. mit ihren Angehörigen abgestimmt.

3.2.2 Medizinisches Notfallmanagement

Regelmäßig erfolgen Notfallschulungen und -übungen aller Ärzte und der Pflegekräfte. Der Umgang mit medizinischen Notfällen in der Schussental-Klinik ist schriftlich fixiert und in einem Flussdiagramm, das an allen wichtigen Stellen in der Klinik aushängt, beschrieben. Auf allen Telefonen ist die Notrufnummer gut lesbar angebracht. Notfallrucksäcke sind in ausreichender Anzahl an strategisch wichtigen Punkten vorhanden.

3.2.3 Hygienemanagement

Regelungen zur Hygiene und die damit verbundenen Verantwortlichkeiten sind im Hygieneplan schriftlich fixiert. Die Oberärztin der Abteilung Innere Medizin ist Hygienebeauftragte Ärztin. Eine Hygienefachkraft und ein Facharzt für Hygiene stehen über Kooperationsverträge der Klinik zur Verfügung und sind Mitglieder der Hygienekommission. Regelungen und Standards werden in der regelmäßig tagenden Hygienekommission verabschiedet und sind für die Mitarbeiter im Klinikdokma einzusehen. Alle Regelungen sind im Hygieneplan zusammengefasst und werden regelmäßig überprüft und ggf. aktualisiert. Die Einhaltung der Vorgaben wird mittels regelmäßiger Hygienebegehungen sichergestellt.

3.2.4 Hygienerelevante Daten

Hygienerelevante Daten werden erfasst und mit verfügbaren Referenzdaten abgeglichen. Eine Bewertung erfolgt in der Hygienekommission; bei Abweichungen werden entsprechende Maßnahmen ergriffen.

3.2.5 Infektionsmanagement

Im Hygieneplan sind alle erforderlichen Regelungen und Standards beschrieben; die Mitarbeiter werden im Rahmen von Pflichtschulungen über das regelgerechte Verhalten bei auftretenden Infektionen informiert.

Einrichtungsintern gehen alle Meldungen über meldepflichtige Infektionen an die Hygienebeauftragte Ärztin, die wiederum Kontakt zum staatlichen Gesundheitsamt aufnimmt und die Meldung nach Maßgaben des Infektionsschutzgesetzes vornimmt.

3.2.6 Arzneimittel

Die Anwendung von Arzneimitteln erfolgt nach schriftlicher Verordnung des ärztlichen Dienstes. Eine Bestellmöglichkeit zwei Mal pro Woche stellt die regelmäßige Versorgung sicher. Bei Bedarf sind Sonderlieferungen nach Rücksprache möglich. Zytostatika werden unter Beachtung des Arbeitsschutzes ausschließlich in der Apotheke hergestellt. Die Einhaltung der Verfahrensregelung wird regelmäßig durch Begehungen der beliefernden Klinikapotheke überprüft.

3.2.7 Sicherheit – Blutkomponenten und Plasmaderivate

In der Schussental-Klinik Aulendorf kommen weder Blut noch Blutprodukte zur Anwendung.

3.2.8 Medizinprodukte

Die Umsetzung der Medizinprodukte-Betreiber-Verordnung ist geregelt. Das Bestandsverzeichnis und die Medizinprodukte-Bücher werden aktuell geführt. Sicherheits- und messtechnische Kontrollen, Eichprüfungen und BGV-A3-Prüfungen werden fristgerecht veranlasst und durchgeführt. Bei neuen Geräten erfolgt die Einweisung über den Hersteller, bei vorhandenen Geräten über geschulte und erfahrene Mitarbeiter. Überprüfungen der Medizingeräte sowie Wartungs- und Reparaturarbeiten werden von externen Dienstleistern ausgeführt und hausintern kontrolliert.

4 Informations- und Kommunikationswesen

siehe Hauptverfahren

5.2.2 Gesellschaftliche Verantwortung, Partnerschaften und Kooperationen

Die Schussental-Klinik strebt eine möglichst niedrigschwellige, ganzheitliche und am Bedarf des Patienten orientierte Behandlung an. In Bereichen, in denen eine solche Versorgung nicht durch eigene Möglichkeiten gewährleistet werden kann, nutzen wir die Kompetenzen von Partnern, um für die Patienten möglichst gute Ergebnisse zu erzielen. Möglich sind alle Formen von losen Vereinbarungen bis hin zu formalen Kooperationsverträgen.

5.3.3 Innovation und Wissensmanagement

Innovation und Wissensmanagement sind für die Organisationsentwicklung der Schussental-Klinik wesentliche Aspekte, um auf sich verändernde Rahmenbedingungen zu reagieren. Ziel der Schussental-Klinik ist, für jeden Patienten die bestmögliche Behandlung und Versorgung zur Verfügung zu stellen, die einerseits den individuellen Bedürfnissen der Patienten entspricht, die sich andererseits an wissenschaftlichen Leitlinien und evidenzbasierten Standards orientiert. Dabei erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem „Zentralen Bereich Forschung und Lehre“ des ZfP Südwürttemberg und der Abteilung „Psychosomatik und Psychotherapie“ der Universität Ulm.

5.4.1 Externe Kommunikation

Wichtiges Medium der Öffentlichkeitsarbeit ist das Internet, in dem die Schussental-Klinik eine regelmäßig aktualisierte Homepage unterhält, auf der die Struktur der Klinik, Behandlungsmöglichkeiten und verantwortliche Personen verzeichnet sind. Ansonsten erfolgt die Kommunikation nach extern u.a. über öffentliche Fachvorträge, in denen leitende Mitarbeiter oder ausgewiesene Experten über Sachthemen informieren und Fragen von Interessenten beantworten.

5.5.1 Aufbau und Entwicklung eines Risikomanagementsystems

Die Schussental-Klinik unterhält für alle relevanten Organisationsbereiche und Themen ein strukturiertes Risikomanagement und pflegt einen transparenten und sanktionsfreien Umgang mit Risikobewertungen und Fehlermeldungen. Die Regelungen zum Risikomanagement werden in Anlehnung an das Risikohandbuch der ZfP-Gruppe Baden-Württemberg für die Schussental-Klinik adaptiert, schriftlich dokumentiert und wurden von der Klinikleitung, die für die Umsetzung des Risikomanagements verantwortlich ist, verabschiedet.

6 Qualitätsmanagement

6.1.2 Vernetzung, Prozessgestaltung und Prozessoptimierung

Die Beschreibung der wesentlichen Prozesse der Schussental-Klinik hat zum Ziel, eine qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte Versorgung für Menschen mit Störungen im Fachgebiet der „Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie“ zu gewährleisten. Der Kernprozess ist die „Behandlung“ von Menschen mit Erkrankungen, für deren Verursachung und Aufrechterhaltung psychosoziale Faktoren maßgeblich verantwortlich sind. Dies umfasst eine zielgerichtete psychosomatische Psychotherapie, Sozialtherapie, Spezialtherapie, psychosomatische Bezugspflege und somatische Medizin. Diese Angebote sollen bedarfsgerecht, in möglichst guter Qualität, orientiert an den in der psychosomatischen Medizin geltenden Standards vorgehalten werden.

6.4.2 Methodik und Verfahren der vergleichenden bzw. externen Qualitätssicherung

Die gesetzlich geforderten Daten zur externen Qualitätssicherung werden erhoben und der erfassenden Stelle (GeQik) fristgerecht zur Verfügung gestellt. Innerhalb des SINOVA-Kliniken-Verbundes erfolgt externe Qualitätssicherung durch ein Benchmarking der im Rahmen der Basisdokumentation erfassten Daten.